

Saale-Beitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Werden die Spaltenpreise... Redaktions- und Druck-Verhältnisse...

Bezugspreis... Die Postverwaltung... Die Anzeigen-Verwaltung...

Nr. 474.

Galle a. S., Donnerstag, den 8. Oktober

1908.

Etwas von den Fuhrleuten.

Meist als durch manche schöne Rede kann unser Glaube an den Beruf des deutschen Volkes zu Gerechtigkeit und Vernunft durch eine einfache Beobachtung an Männern aus den handarbeitenden Ständen gestärkt werden...

Die Frage, ob Mißstände der bestehenden Arbeitszeit beobachtet sind, wird in den Gutachten der Arbeitgeberorganisationen — mit einer einzigen Ausnahme — verneint; von den Arbeitnehmerorganisationen ist dagegen die Frage 4mal bejaht und nur dreimal verneint worden...

Transport- und Verkehrsarbeiter führt zum Beweise dafür eine Statistik der einschuldigen Unfälle aus den Jahren 1897—1902 an, die ergibt, daß in den Nachmittagsstunden die Unfallhäufigkeit fast doppelt so groß ist als in den Vormittagsstunden.

Die Frage, ob eine bestimmte Regelung der Arbeitszeit erforderlich erscheine, wird von der Mehrzahl der Arbeitgeberorganisationen verneint, von der Mehrzahl der Arbeiterorganisationen bejaht, nur vier Arbeitgeber- und zwei Arbeiterorganisationen nehmen eine abweichende Stellung ein.

In den Gutachten der 30 Krankenkassen werden eine Reihe von Vorkesseln, äußere und innere Krankheiten und Unfälle festgestellt, deren Entstehung in der Berufstätigkeit begründet ist.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Ereignisse, sowohl die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens wie die Annexion Bosniens, sind, so wird uns von einer mit der Orientfrage vertrauten Person nicht leicht geschrieben, schon deshalb nicht gefährlos, weil durch sie die Gegensätze der Mächte in der Balkanpolitik, die so lange latent waren, wieder mit voller Schärfe ausanabersprachen...

lich zu schmälern. Baron Brestenthal würde diese Politik der Aktivität aber wohl kaum ohne die Gewißheit inauguriert haben, daß Österreich in jedem Falle auf die Unterstützung Deutschlands rechnen könne.

Ueberhaupt hat die politische Umwälzung in der Türkei wohl den Anstoß zu dem damit verbundenen, daß die Türkei als Überwachungsinstanz in absehbarer Zeit einen Gebirgs- und Entlastungsprozeß durchmachen werde, der sie zu einem weit wirksameren politischen Faktor gestalten konnte...

Oesterreichs Erfolg bedeutet aber gleichzeitig eine Niederlage Italiens, das seine Anteressenphäre in Albanien und an der adriatischen Küste durch die Annexion Bosniens und die Unabhängigkeit Bulgariens erheblich eingengt sieht.

Feuilleton.

Die Stimme eines Bulgaren über die Lage auf dem Balkan.

Die neueste Nummer der Leipziger „Illustrierten Zeitung“, die durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhalts und die Güte ihrer Reproduktion noch immer an der Spitze unserer illustrierten Zeitungen steht, bringt aus der Feder Dr. Roman Petkoffs einen interessanten Artikel über die gegenwärtige Krise, dem wir folgendes entnehmen: Wir sehen jetzt vor der Möglichkeit eines Krieges zwischen Bulgarien und der Türkei, der schwere Folgen nicht nur für das kleine Europa, sondern auch für die Türkei und für ganz Europa haben kann.

Trotzdem billigt ganz Bulgarien, sogar die meisten Sozialisten, die doch prinzipiell gegen jeden Krieg sind, die Politik der gegenwärtigen Regierung. Nicht daß die Bulgaren die Unrechtmäßigkeit der Eigenbesetzung nicht zugeben. Sie begreifen, daß die Regierung durch diesen Schritt den Berliner Traktat schwer verletzt hat.

lagen, mit welcher Resignation die breiten Schichten der Bevölkerung die Lage beurteilen. Alle sehen ein, daß man Europa durch die Aufhebung des Vertrages von 1878 erklären wird, und alle glauben, daß dieser Jörn nur in der Unkenntnis des wirklichen Sachverhalts begründet werden kann.

Ich will gar nicht das Vorgehen der bulgarischen Regierung rechtfertigen. Persönlich glaube ich, daß Bulgarien durch die leicht zu erhaltende Unterstützung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands denselben Zweck auf diplomatischem Wege erreicht hätte, nämlich seine Unabhängigkeit und die Möglichkeit, die Bahn, die unbedingt zu seiner Weiterentwicklung nötig ist, zu erwerben.

Was ich hier verstanden will, das ist der Nachweis, daß Bulgarien durch die gegenwärtigen Verhältnisse, auf dem Balkan gerade gezwungen wurde, nach den viel verurteilten Mitteln zu greifen.

Nach dem 26. Juli, als die Konstitution in der Türkei proklamiert wurde, glaubten alle Bulgaren, daß man sich mit den Jungtürken leicht und bald verständigen würde über alles, was beide Länder früher zu Antagonisten gemacht hatte. Man glaubte, die Lage der mazedonischen Bulgaren würde sich durch eine öffentliche Selbstverwaltung genügend verbessern lassen, und man werde endlich die schwere Bürde der „nationalen Aufgabe“ von sich abschütteln.

Es ist auch Tatsache, daß die Bulgaren um des guten Friedens mit der Jungtürken willen, gern die Verwirklichung der „großbulgarischen Ideale“ bis zu weiteres verschoben würden, wenn man sie nur in Ruhe ließe. Deshalb hat man auch überall in Bulgarien und in Mazedonien den Rat gegeben, sogar auf eine Verbrüderung der beiden Nationen, der bulgarischen und der osmanischen, hinzuwirken, und tatsächlich sind lange Zeit mazedonische Revolutionäre und Jungtürken in Mazedonien Hand in Hand gegangen.

In die gewöhnliche Sprache übertragen, kann diese Agitation nur bedeuten: Zurückübergebung von Ostrumelien! Denn kein Mensch auf der Welt wird glauben, daß die Türkei je Bosnien und die Herzegowina von Oesterreich-Ungarn oder Aegypten von England zurückbekommen wird.

Der Zwischenfall Geshow war nur ein offizieller Fingerzeig, nach welcher Richtung sich die Außenpolitik der Jungtürken orientiert. Da mußten die Bulgaren ihre Maßnahmen treffen, um sich vor unangenehmen Ueberzahlungen zu sichern. Der Streik auf der Orientbahn bot

Zustien offen auf die Seite Englands, Russlands und Frankreichs zu führen.

Seine Kriegsgefahr wegen Bulgarien.

Von diplomatischer Seite aus Sofia wird telegraphiert, daß die Friedensstimmung sowohl in Sofia als auch in Konstantinopel seit den letzten 24 Stunden ein entschiedenes Uebergewicht erlangt hat. Eine Kriegsgefahr besteht gegenwärtig nicht mehr. Man ist in Konstantinopel zur Einsicht gelangt, daß die bulgarische Unabhängigkeit nur eine offizielle Bekräftigung eines staatsrechtlichen Zustandes bedeutet, der de facto schon seit 1885 existiert. Die maßgebenden türkischen Staatsmänner glauben nicht, daß die Türkei durch einen Krieg etwas gewinnen könnte. Eine Niederlage der türkischen Truppen dagegen wäre gleichbedeutend mit einem Zusammenbruch des türkischen Reiches. Siegt aber die Türkei, so werden die Großmächte die Unterwerfung Bulgariens nicht zugeben, ebenso wie die Türkei nach dem griechisch-türkischen Krieg um die Früchte ihres Sieges gebracht wurde. Das Sabelgerassel der Serben macht in Sofia gar keinen Eindruck. Die jetzige Regierung lenkt die Aufmerksamkeit des Volkes auf auswärtige Ereignisse, um die traurigen Zustände im Innern des Landes zu verbergen. Serbien hat kein Geld und keine schlagfertige Armee; es ist also völlig unfähig, einen Krieg zu führen.

*

Oesterreichfeindliche Stimmung in Serbien und Montenegro.

In der serbischen Hauptstadt dauern die Straßenunruhen fort. Die Gendarmarie herrscht in Belgrad die Straßen ab, in denen die Gefandtschaften Oesterreich-Ungarns und Bulgariens liegen. Am meisten läßt die Schmutzigen die Bürger in den Nationalfarben trägt. Die Regierung erludte den König, noch heute vom Mandor nach Belgrad heimzukehren, und er ist loeben angekommen. Hier ist bereits das 7. Infanterie-Regiment aus dem Mandor-gelände eingetroffen. Sofort nach der Rückkehr des Königs, wahrscheinlich noch heute, ist die Bildung einer neuen Regierung aus sämtlichen politischen Parteien zu erwarten. Wie verlautet, erhielt der König aus England und Italien chiffrierte Telegramme, von denen man annimmt, daß darin die beiden römischen Herrscher freundschaftlich von unüberlegten Angriffsschritten Serbiens abraten. Die Einberufung auch des zweiten Aufgebots soll bevorstehen. Gerüchte weise verlautet, die Regierung verführe über 24 Millionen Franken Geheimgelder für Rüstungszwecke. Der österreichisch-ungarische Militärattaché hat den Mandor nicht belagert, angeblich wegen der Angliederung. Der Ministerat beschloß, wie der „König. Ztg.“ telegraphisch gemeldet wird, dem Kriegeminister fünf Millionen Franken für die ersten Erfordernisse des Heeres aus den Bankbeständen zur Verfügung zu stellen. — Dem „Tag“ wird berichtet:

Belgrad, 7. Okt. Die Belgrader Kaufleute erklären sich geneigt, große Beträge für Kriegszwecke vorzutreiben. Das Blatt „Beverne Novosti“ ist in der Lage, den folgenden Inhalt eines Telegramms zu melden, das der Fürst von Montenegro nach Belgrad sandte: „Wenn die jetzige Armee zu den Hürn der Dina aufmarschirt, so wird mein Herz gegen die Herzogin und vorrücken.“ In einer anderen Depesche soll es heißen, daß Montenegro mit Serbien vollkommen solidarisch ist.

Belgrad, 7. Okt. Seit Mittags steht ein Tisch vor dem Michael-Denkmal, wo sich ein freiwilliges Kontingents zum Beitritt zur Armee anmeldet. Studenten, sammeln die Unterchriften, und Geistliche nehmen den jäh Melbenden das Gelöbnis ab. Die Legionisten legen auf das Evangelium den Eid ab. Mit Trommeln und Trompeten werden die Legionisten zum Beitritt aufgerufen. Die Mittelschüler beteiligen sich, anstatt die Schule zu besuchen, an den Demonstrationen. Die körperlich Entwickelten stellen sich in die Regimentsreihen ein.

Belgrad, 7. Okt. Heute abend wird unter dem Vorhiss des Königs ein Kriegsrat abgehalten. Die Regierung wird rekonstruiert, indem ein Fortschrittler und ein Nationalist ins Kabinett treten, damit alle Parteien in der Regierung vertreten seien. Am dem

gleichzeitig eine Gelogenheit bau und zeigte wieder einmal nicht nur die große wirtschaftliche, sondern auch die entscheidende militärische Bedeutung dieser Bahntrasse für die weitere Entwicklung des Fürstentums.

Ich will hier von dem militärischen Wert der Bahn gar nicht reden. Dieser fällt jedem in die Augen, wer sich nur die Karte Bulgariens ansieht. Wichtig für mich ist die wirtschaftliche Bedeutung und noch wichtiger der Umstand, daß durch die präkäre Rechtslage der Linie der Friede auf dem ganzen Balkan einer ständigen Gefahr ausgesetzt ist. Die Türkei kann nämlich, als rechtmäßige Eigentümerin der Bahntrasse, jeden Moment auch das Exploitationsrecht von der Eisenbahngesellschaft nach vor Ablauf ihrer Konzession käuflich erwerben, und dann hätten wir türkische Staatsbahnen auf bulgarischem Boden, was einen unerträglichen, geschloollen Zustand schaffen würde.

Der Reichliche Bahntrasse ist eine Lebensfrage für Bulgarien. Industrie und Handel. Unter den bisherigen Verhältnissen hatte Bulgarien kein Recht, andere Eisenbahnen zu bauen, hatte auch keine Möglichkeit, seinen Hafen Burgas am Schwarzen Meer, der über 20 Millionen Mark gekostet hat, zu entwickeln. Die Tariffrage der Orientbahngesellschaft nach Burgas sind einfach prohibitiv (süß bis je einmal höher als die staatlich-bulgarischen und noch höher als die übrigen westeuropäischen). Bulgarien hat jedoch noch viel mehr Eisenbahnen, und gerade in dieser reichen Gegend, nötig. Wer seine Geldstätte in den letzten Jahren verfolgt, weiß, daß es einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung genommen hat. Es sind schon große ausländische Kapitalien, insbesondere deutsche und österreichische, in industrielle Unternehmungen, Fabriken, Minen, Banken, in die Donaubaufen usw. investiert worden, die ein modern entwickeltes Kommunikationswesen erfordern. Eine Menge Konzessionen ist an verschiedene Kapitalisten, nämlich in Südbulgarien, von der Regierung vergeben worden, zu deren Verwertung einmündig ist, solange Diktumeln nur die klagliche Orientbahn behält. Daher ist seit jeder die allgemeine Meinung in diesem Lande, daß die Regierung der Eisenbahngesellschaft alles geben soll, was diese verlangt, um nur dieses Band, daß das Land festsetzt, zu zerreißen.

heutigen Kriegsrat dürfte schon dieses neue Kriegskabinett teilnehmen. Der König wurde bei seiner Rückkehr von Tausenden von Menschen empfangen. Die Volksmenge rief fortwährend: „König, führe uns in den Krieg.“

Russland fordert die Darbanellen.

Petersburg, 7. Okt. Es steht nunmehr fest, daß Russland als Entgelt für die Annexion Bostniens und der Herzogin durch Oesterreich-Ungarn die Öffnung der Straße der Darbanellen fordert. Der Minister des Aeußeren S. Isowolski ist beauftragt, in Paris, London und Berlin über diese Angelegenheit zu verhandeln.

Die Haltung Englands.

London, 8. Okt. Premierminister Asquith hielt gestern abend in Wexen eine Rede, in der er es klar aussprach, es lie die Politik Englands, die junge Verfassung der Türkei zu schützen, und in der er an Bulgarien und Oesterreich-Ungarn die Warnung richtete, sie könnten nicht mit harter Hand den Berliner Vertrag brechen ohne Zustimmung der Mächte. Wir begehen an diesem Abend einen großen, aber die ganze Welt verbreiteten Fehler, und die Gedanken aller englischen und fremden Politiker richten sich auf die ersiehrende Aufeinanderfolge von Umwälzungen, deren Schauplatz das östliche Europa ist. Wenige Ereignisse unserer Zeit haben eine heraldische und allgemeinere Sympathie im britischen Volke erregt, als die unblutige Revolution, welche die Türkei in eine freie, sich selbst regierende Nation umwandelt. Ihre Anführer und Führer sind ausnahmslos von höchst ungenüßlichen Beweggründen geleitet worden, und das neue Regierungssystem ist mit einem Minimum von Reibungen ins Werk getreten. Diese Situation, die zu den hoffnungsvollsten Erwartungen berechtigt, wurde plötzlich gänzlich unterbrochen durch die Proklamierung der bulgarischen Unabhängigkeit und fast gleichzeitig durch die Annexion Bostniens durch Oesterreich-Ungarn. Beide Ereignisse, die voneinander zu trennen kaum möglich ist, bilden gemeinsam einen schweren Schlag gegen das neue, noch in seinen Anfängen begriffene Regime. Sie sind in der Türkei mit nicht unbegrifflichem Anmut, aber mit bewundernswürdiger Ruhe und Würde aufgenommen worden.

Bulgaren werden von einer griechischen Bande überfallen.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Saloniki meldet, wurden in den Weinbergen bei Karlikon (Bezirk Serres) arbeitende Bulgaren von einer ansehnlich griechischen Bande überfallen. Zwei Männer und ein Mädchen wurden getötet, ein Mann und zwei Frauen wurden verwundet.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich für Sonnabend zu einem kurzen Besuche bei dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin im Schloss Ludwigslust angemeldet.

Der frühere Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowski, hat nach längerem Aufenthalt Berlin wieder verlassen und sich nach Gardelegen begeben.

Der Gesandte v. Mühlberg über Bülau und den Papst.

Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Mühlberg, der bekanntlich 8 Tage in Norderey beim Reichstanzler zu Besuch gewesen und sich dieser Tage in Berlin aufgehalten hat, machte dem Berliner Vertreter unserer Zeitung über den Reichstanzler und über das katholische Oberhaupt folgende interessante Mitteilungen:

„Ich verbinden noch von Rom her herliche persönliche Beziehungen, die zu erhalten ich natürlich beabsichtigt bin. Aber auch fernherliche müssen die Arbeit beistraft unser Kanzlers bewundern. Um 7 Uhr morgens steht er auf. Je eine Stunde sind einem Ritte und einem Spaziergange gewidmet, die ganze übrige Zeit, bis spät nachts, gehört der Arbeit im Dienste des Staates, die durch die für bemerklichen Mahlgkeiten unterbrochen wird. Von einer Erholung im landsäufigen Sinne kann man beim höchsten Bü-

Daß die Bulgaren der Eisenbahngesellschaft den ihr zugehörigen Schaden auch erziehen und reichlich erziehen werden, daran zweifelt kein Mensch in Bulgarien. Woran alle Bulgaren zweifeln, woran ich noch jetzt zweifle, das ist, daß die Türkei wegen einer für sie so unwichtigen Angelegenheit zum Schwert greifen werde.

Was kann auch ein Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei unter den heutigen Verhältnissen für die Türkei mit sich bringen? Meiner Meinung nach nur Verderben, Unheil und Unglück, wie übrigens für Bulgarien auch. Sicherlich wird im Falle eines Krieges die Konstitution in der Türkei gelöst haben. Das wissen ja die türkischen Freireisende selbst.

Die Bulgaren betrachten die jetzige Unabhängigkeitserklärung als den Abbruch des Kampfes für die nationale Befreiung, ebenso wie die Vereinigung zwischen Nord- und Südbulgarien 1885 als eine selbstverfüßliche Frage auf dem Wege nach dieser jetzt vollkommen Befreiung. Der Krieg, den die Bulgaren jetzt so resigniert und ruhig erwarten, weil er wie eine ausgereizte Schiffsprüfung erscheint, wird für sie von derleißen Bedeutung sein wie der, den sie einst auf dem Schipkaß führten. Für sie ist das ein Kampf des Seins und Nichtseins.

Werden die Bulgaren besiegt, und wird Ostrumelien wieder von der Türkei erobert, was ja sehr wahrscheinlich sein mag, so bekommt die Türkei keine Beute, um die man sie beneiden könnte. Die Wirren, die sie bis jetzt zerrißen, würden erst dann anfangen.

Werden die Türken besiegt, was auch durchaus nicht ausgeschlossen ist, so wird weder Bulgarien noch die Türkei etwas davon haben. Auf jeden Fall wird die Türkei keinen leichten Krieg haben. Die Bulgaren haben einen deutschen Fürsten, und dieser hat alles aufgehoben, um die heranwachsenden Generationen in dem Geiste Deutschlands nach 1871 zu erziehen. Es ist ihm das auch gelungen. Jeder Bulgare weiß dabei, daß, wenn es zu einem Kriege mit der Türkei kommt, er seinen Frieden, seine Welt nicht gibt. Wird das zivilisierte Europa einen solchen Kampf wegen einer solchen Bagatelle zulassen?

low nicht reden. Auch während seines Aufenthaltes in Norderey kennt der Reichstanzler seine Mühe und sein Wohlwollen, wie er oben schon erwähnt wurde, er selbst auch hier keine Unterbrechung. Ich selbst, bemerkte Herr v. Mühlberg, bin ein großer Verehrer des Fürsten Bülau, aber auch beim Vatikan werden die bedeutenden staatsmännlichen Eigenschaften des Reichstanzlers sehr hoch eingeschätzt. Uebrigens sind die Beziehungen zum Vatikan die denkbar besten. Eine Bestimmung der Kurie gegen die deutsche Regierung, wegen der politischen Ausschaltung des Zentrums im Reich, hat nie bestanden. Der Papst wisse ganz genau, daß die Aufklärung des Reichstages im Jahre 1906 nur aus rein politischen Gründen geschehen ist, und daß es eine gewisse Rolle gespielt habe. Der Papst ist auch mit der Lage der Katholiken in Deutschland durchaus zufrieden. Der Gesundheitszustand Pius X. ist übrigens entgegen vertriebenen alarmierenden Nachrichten durchaus zufriedenstellend. Die gütigen Erscheinungen sind nahezu völlig geschwunden.“

Der Kabinettschef des Kaisers gegen die Bureokratie.

Bei Frankfurt a. O. wird uns geschrieben: Mit einem Abschiedsbesuch, das Ehren des Geheimen Kabinettschefs v. Valentini (Nachfolger des verstorbenen Virkl. Ges. Rats von Zucanus) in Frankfurt a. O. veranlaßt wurde, dankte der Gefeirte mit folgenden Worten:

„Wo du stehst, da mußst du deine ganze Kraft einsehen, das muß das oberste Prinzip unserer Verwaltung sein. Die Freude liegt im Dienste, die ich durchzuführen versuche bei meinen Mitarbeitern, durfte ich selbst empfinden. Je freier sich der Mensch geben anere gibt, um so mehr wächst er selbst. Jede Eingengung der Individualität, alles, was wir Bureokratismus nennen, davon müssen wir uns emancipieren, um so erfolgreicher werden wir sein. Voll Bewunderung bin ich für die märtischen Städte, besonders die kleineren, die so schwer zu arbeiten haben gegen die Reichsaufplatt. Die Tapferkeit, mit der sie unter großen Opfern am Fortschritt der Hygiene und der lüßlichen Kultur arbeiten, ist bewundernswert. Hier wirkt die Konzentration der Reichsaufplatt am 12. Oktober zusammen. In dieser ersten Zeit tritt ein althergebrachter Vorkämpfer des Liberalismus, Reichsanwalt Brunswig-Kaufmann ein gewichtiges Wort an die Regierung.“ In seinen Ausführungen kristallisierte sich die Auffassung der entfienden Liberalen. „Wer auch nur einen Tropfen liberalen Blutes in seinen Adern hat!“ so schreibt er, „muß das bisher Gelebte ablehnen. Das ist die allgemeine Meinung aller Einsichtigen bis tief in die Mitte der gemäßigten Konfessionen. Denn eine Annahme der Vorlage bedeutet nur eine neue Befestigung des unheilvollen Regiments der Ritterchaft auf unabsehbarer Zeit. Sie ist nichts als eine neue Bekräftigung des losgerungelgelichen Erbrochlichen in anderem Gewande. Bisher dann das Alte behalten, das schließlich doch fallen muß.“

Die mecklenburgische Verfassungsfrage

gelangt jetzt wieder in den Vordergrund des innerpolitischen Interesses. Der mecklenburgische Landtag tritt nämlich zur Wiederaufnahme der Verfassungsverhandlungen am 12. Oktober zusammen. In dieser ersten Zeit tritt ein althergebrachter Vorkämpfer des Liberalismus, Reichsanwalt Brunswig-Kaufmann ein gewichtiges Wort an die Regierung.“ In seinen Ausführungen kristallisierte sich die Auffassung der entfienden Liberalen. „Wer auch nur einen Tropfen liberalen Blutes in seinen Adern hat!“ so schreibt er, „muß das bisher Gelebte ablehnen. Das ist die allgemeine Meinung aller Einsichtigen bis tief in die Mitte der gemäßigten Konfessionen. Denn eine Annahme der Vorlage bedeutet nur eine neue Befestigung des unheilvollen Regiments der Ritterchaft auf unabsehbarer Zeit. Sie ist nichts als eine neue Bekräftigung des losgerungelgelichen Erbrochlichen in anderem Gewande. Bisher dann das Alte behalten, das schließlich doch fallen muß.“

Die Ritterchaft soll als Korporation des öffentlichen Rechts bestehen bleiben, und eine unbeschränkt große Zahl der vorhandenen Landtagsmitglieder soll ihr von vornherein gesichert. ... Der allem aber müssen wir beharren, daß in dem Verfassungsentwurf die Sachfrage und politische Energie des unabhängigen Mittel- und Arbeiterstandes aus-schlagend ist. Wer von den Geblüthen der Nation ohne weiteres als ein möglicher Abgeordneter angesehen wird, muß schon einer Korporation, wie der Universität und der Handelstammer, angehören oder Geistlicher sein. Der Schatten eines Wahldrehts kann uns nicht genügen, und von einem agrarischen Häuflein wollen wir nicht mehr regiert sein. Die große Idee, die Bildung des einjährigfreiwilligen Zemas mit einem erhöhten Stimmrecht zu führen, macht uns rechtenslos lächerlich in der ganzen wirtschaft gebildeten Welt. Darum hoffen wir, daß dieser Verfassungsentwurf abgelehnt wird.“

Der griechische Gesandte in Berlin und die gemeldete Annexion Kretas.

Zur Meldung des Reuterischen Bureaus, daß auf Kreta ein Staatsrecht gepant sei, der die Vereinigung der Insel mit Griechenland zur Lastfrage machen soll, erhält unser Berliner # # Korrespondent seitens des Berliner griechischen Gesandten Cleon Kanas folgende Erklärung:

„Die Zustände auf Kreta sind für den Anstich an Griechenland zwar schon lange fest, doch glaube ich nicht, daß die griechische Regierung den jetzigen Zeitpunkt für die Angliederung gewählt hat. Eine bemerksprechende Nachricht ist mir jedenfalls nicht zugegangen. Die Konstantinopler Nachricht, daß Griechenland der Türkei militärische Hilfe für den Fall eines Krieges mit Bulgarien angeboten hat, ist eine glatte Erfindung.“

Von der Mittelstandskonferenz.

Die Fragen, mit denen sich die deutsche Mittelstandskonferenz in ihren letzten Sitzungen beschäftigte, beruhen zum Teil wichtige Punkte des wirtschaftlichen Fortschritts. So sprach Generaldirektor Lehting's Hannover über die Raabattparazereins-Bewegung unter den De-talisten. Er führte u. a. aus:

Die wirtschaftliche Lage des Detailhandels ist durch das Eindringen des Großkapitals in sein Wirtschaftsgebiet und durch die bisher zunehmende Vermittlung des typischen Massenkonsums durch die Konsumvereine schwerlich geworden. Nur durch Vereine der Detailisten mit strenger Disziplin konnten die notwendige Befreiung der Lage herbeiführen. Ein Hauptmittel für die Befreiung der Verhältnisse bot sich in der Anerkennung der freien Beziehung des Einkaufs durch Gewöhnung eines Raabatts, der in allen Branchen in einheitlicher Form — in Raabattmarken — zur Ausgabe gelangte. Von 500 im Reich bestehenden Raabattparazereinen gehören ca. 300 mit ca. 55 000 Mitgliedern dem Verbande der Raabattparazereine Deutschlands, mit dem Sitz in Bremen, an und bilden damit den weitaus größten

bestimmlichen Zulammenfluß. Das Borgehen mit seinen unabweislichen Verlusten hat sich stark vermindert. Das Ansehen der Zugaben, Extrarabatte, der Weihnachtsgarben, der Warenparaphen etc. ist in den Geschäften der Rabattvereine ausgemergelt. Unlauterer Wettbewerb tritt in ihnen erkennbar nicht mehr hervor. Durch Bildung von Brandengruppen werden die besonderen Interessen der Bränden geregelt und insbesondere für gesunde Preisgestaltung, gemeinsamen Einkauf, Regelung des Ausverkaufs etc. Sorge getragen.

Die Einwohnerzahl der deutschen Großstädte
nimmt im laufenden Jahre viel langsamer zu als 1907. Einmal hat der Zugang von außerhalb erheblich nachgelassen; es kommt sogar vor, daß die Zahl der Fortziehenden den Zugang übersteigt. Sodann aber läßt im laufenden Jahre namentlich auch die eigene Vermehrung der großstädtischen Bevölkerung zu wünschen übrig. Entweder hat die Geburtenhäufigkeit abgenommen oder aber die Sterblichkeit ist gewachsen. Berlin, Hamburg, Dresden und Leipzig liefern für diese Feststellungen ein lehrreiches Zahlenmaterial.

Die Löhne der preussischen Bergarbeiter
sind in diesem Jahre zurückgegangen. Der Durchschnittslohn pro Mann und Schicht ist von 4,87 Mk. im ersten Vierteljahr auf 4,82 Mk. im zweiten Vierteljahr gefallen. Im letzten Vierteljahr 1907 betrug der Durchschnittslohn noch 4,99 Mk. Die Gesamt-Beschäftigung ist stationär geblieben. Am härtesten ist der Lohn bei den eigentlichen Bergarbeitern, den Bauern, gefallen. Im Gegensatz dazu haben die Kohlenpreise bisher nicht den geringsten Rückgang erfahren, vielmehr hält das Syndikat mit allen Mitteln die Preise hoch!

See- und Flotte.

Berittene Pioniere in Rußland.

Im „Russischen Invaliden“ wird laut Mittl.-Wschl. die Forderung aufgestellt, in der Armee die ehemals bereits vorhandene gewesene berittene Pioniere wieder einzuführen. Der Artikel bringt einige kriegerische Notizen zu dieser Frage, aus denen folgendes wieergegeben sei:

Früher hat es in der russischen Armee zwei „Divisionen“ (Abteilungen) berittener Pioniere gegeben. Sie wurden 1819 formiert und bestanden bis 1862. Die letzten beiden Regimenter, der russisch-türkische wie der russisch-japanische, haben aber aufs neue die bringende Notwendigkeit einer Wiedereinführung der berittener Pioniere bemerkt.

Im Kriege 1877-78 wurde am vierzehnten Tage nach erfolgtem Donau-Übergang befohlen, eine berittene Pionierabteilung zu formieren, zu der Kofaken zugezogen wurden. Man schiebe unter Beigabe von Sappuren aus Don- und anderen Kofaken eine „gemischte Kofaken-Sappeur-Stotnie“ (gleich Schwabron) und aus Ural-Kofaken eine „Pontonier-Stotnie“. Die Sappeur-Stotnie erhielt drei Fahrzeuge (einen Schanz- und Werkzeuge, einen galantischen und einen Dynamitwagen), die einem Sappeurbattalion entnommen waren; außerdem bekam jeder Kofak ein Stützbares Schanzzeug. Die Ural-Stotnie empfing alles notwendige Zubehör an Train und Material für den Pontonierdienst aus dem Pontonpark. Am 3. Juli 1877 rückte die bei der Avantgarde des Generals Gurlo zugeleitete Abteilung von Simnitsch nach Sitowa ab und kam dorthin erst gegen Abend infolge zahlreicher Havarien an ihren schwerfälligen Fahrzeugen. Auf dem folgenden Marsch nach Terno (70 Werst) mußte aus eben diesem Grund oft gehalten und es mußten sogar Umwege gemacht werden, so daß diese Strecke erst nach vier Tagen zurückgelegt war. Die improvisierten Pioniere hielten gleichwohl die Wege bis zur Vorkäse bereit, doch die Geschäfte der Avantgarde des Generals Gurlo und die gesamten feststehenden Truppen ließen sich nicht ohne Hindernisse passieren konnten; man hatte drei Tage lang ununterbrochen an der Besserung der Wege gearbeitet; der Durchmarsch der Trains machte dann erneute anstrengende Ausbesserungsarbeiten nötig. Nach Einnahme des Schiplapajes ließ General Gurlo aus der Sappeur-Stotnie ein Sprengkommando formieren; hierzu wurden unter einem Kavallerie- und zwei Sappeur-offizieren 60 Mann mit den besten Pferden ausgesählt. Es wurden mehrere Brücken gepregelt, Telegraphenlinien und später die Station Jent Jagra zerstört; ein Teil der Pionierabteilung wurde auch wieder zu Aufstellungswegen verwendet und nahm bei dieser Gelegenheit eine erfolgreiche Begreifung vor, um dem von Gasi Jagra her nachdringenden Feind Aufenthalt zu bereiten. Zuletzt wurden die berittener Pioniere noch bei den Befestigungsarbeiten auf dem Schiplapaj (unter anderem zum Legen von Minen) verwendet.

Die berittener Pioniere hatten in diesem Kriege, obwohl sie erst im Bearbestalle formiert, auf die schwerfälligen dem Train der Sappeurbattalione entnommenen Trainsfahrzeuge angewiesen, für ihren Spezialdienst wenig oder gar nicht vorgedacht und schlecht berittener Sappeur-offiziere unterstellt waren, doch wertvolle Dienste geleistet.

Der Verfasser des genannten Aufsatzes kommt zum Schluß zu dem Ergebnis, daß bereits im Frieden berittene Pioniere aufzustellen seien, da die Ausbildung der Kavallerie während der kurzen Kommandozelt zu den Sappeurbattalione bei weitem nicht den Anforderungen des Zeitraumes genüge und es andererseits nicht anständig sei, Leute aus den Sappeurbattalione erst im Kriege berittener zu machen. Jede Kavallerieabteilung müsse eine Pionierschwadron aus vier selbständig verwendbaren Zügen zugeteilt erhalten.

Ausland.

Die Vereinigung Kretas mit Griechenland.

In Befolgung der Nachrichten, die wir im Morgenblatt der „Saale-Ztg.“ über die in Kanea erfolgte Proklamierung des Anschlusses Kretas an Griechenland veröffentlicht haben, erhält das „B. L.“ folgende weitere Meldung aus London:
Depeschen, die hier sowohl aus Kanea wie aus Athen vorliegen, bestätigen, daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland vollzogene Tatsache ist und nur noch die Mittelung an die Mächte aussteht. Der Oberkommissar von Kreta, Jaimis, hat dem König Georg angezeigt, daß der Wunsch der Kreten, daß die Einverleibung nunmehr geschehe, ein dringender und fast einmütiger ist und alle der Meinung seien, daß ein so günstiger Augenblick sich kaum jemals wieder einstellen dürfte. Der Verlust ihrer

Souveränität über die Insel bedeute für die Kreten gerade jetzt, wo sich so ernste Fragen auf dem Balkan erhoben haben, weniger als je, und die friebliche Politik der Jünglinge werde es den Mächten erleichtern, eine Einmischung gegen den einmütigen Willen des freitlichen Volkes zu unterlassen. Es wird auch hierher gemeldet, daß die Kreten im Hinblick auf die freundliche Haltung, welche England immer ihren Selbständigkeitsbestrebungen zeigte, auf besserer Unterstüßung bei ihrem jetzigen Entschlusse rechnen.

Die „R. ö. ö. ö.“ fragt bei der Nachricht über die Umwälzung auf Kreta ironisch aber nicht ohne Grund: Man darf gespannt sein, was die Schicksale in den Händen jetzt so große Empörung über Österreich-Ungarn und Bulgarien herbeiführt, zu diesem Schritt ihrer Schlinglinge lagen werden. Die Türkei muß sich durch die Verbindung der Vereinigung Kretas mit Griechenland ebenso verlegt fühlen wie durch die Verleihung Bulgariens. Man wird sich in Konstantinopel vielleicht daran erinnern, wem die tatsächliche Ablösung Kretas vom ottomanischen Reich zu verdanken war. Unsere Freunde wird es diesmal besondere Schwierigkeiten bereiten, Mittel zu finden, um Deutschland als den Urheber hinzustellen.“

Monopolgedanken.

In der Schweiz machen sich Bestrebungen auf Einrichtung eines staatlichen Getreide- und Mehlmonopols geltend. Ein sozialdemokratischer Führer, Herr Seidel-Jülich, der schon vor Jahren für ein solches Monopol eingetreten ist, hielt kürzlich einen Vortrag darüber, wobei er folgende Grundzüge aufstellte:

1. Das Monopol darf weder historischen Zwecken, noch den Privatinteressen der kapitalistischen Milliere dienen, sondern es soll die Masse der Konsumenten der Ausbeutung durch die geringe Zahl der Privatgetreidehändler und Privatmüller entgegen. 2. Das Monopol soll die Versorgung des Volkes mit gutem, billigen Brot im Frieden und im Kriege sichern und zwar soll dies geschehen durch genügende Vorräte, wofür in allen Teilen des Landes Vorratskeller zu errichten sind. 3. Ein etwaiger Monopolgewinn darf nur zur Sicherung und zum Ausbau der Monopolgewinne selbst und zur Sozialwerken (Ältern- und Juntiden, Witwen- und Waisenversicherung, Förderung des Genossenschaftswesens) verwendet werden. 4. Für die Verwaltung des Monopols soll eine eigene volkswirtschaftliche demokratische Organisation geschaffen werden, die von der politischen Landesverwaltung unabhängig ist.

Gegenüber solchen Plänen, wird man auch sagen dürfen: „Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sie die Gassen.“

Die Studentenbewegung in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Auf Grund einer Dienstag abgehaltenen Versammlung stellten die Studenten der Moskauer Universität den Besuch der Vorlesungen ein. Einen gleichen Beschluß faßten die Studenten der Moskauer Technischen Hochschule, des Kiewischen Polytechnikums und der Jurejischen Universität. Im Regierungsangebot erschien eine Bekanntmachung der Regierung aus Anlaß der Streikklärung an den Hochschulen, die die Umstände des Streiks ausführlich schildert und folgende Beschlüsse des Ministerrats anführt: 1. Die Professoren der freitenden Hochschulen aufzufordern, die Vorlesungen fortzusetzen; 2. falls letztere nicht mehr bereit sein sollten, die Universitätsräte der betreffenden Hochschulen aufzufordern, alle eigenen Maßnahmen zur Wiederaufnahme der Vorlesungen anzuweisen; 3. im Falle die eigenen Maßnahmen erfolglos bleiben sollten, die Universitätsräte aufzufordern, sich an die Zivilbehörden zu wenden; 4. den Stadtkommandanten von Petersburg und alle höchsten Offizieren der Universitätskräfte aufzufordern, keine polizeilichen Maßnahmen gegen die freitenden Studenten zu ergreifen, solange die Streiks nicht in Gewalt ausarten; im Falle von Willkür aber sofort geeignete Gegenmittel anzuwenden.

Kleine Tagesnachrichten.

- Die deutsche Bevölkerung Egers begann gestern zur Unterstüßung der deutschen Ostraktion im böhmischen Landtage mit der Verweigerung der Steuerzahlung.
- In den letzten 24 Stunden sind in Petersburg 124 Neuerkrankungen und 41 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken betrug 1547.
- Japan verleiht seine Belohnung in Tientsin und zieht vorläufig vier Kompanien und sämtliche Kanallerie zurück.
- Fast bestmögliche in einer in Cincinnati gehaltenen Rede den künftigen Bau eines Wasserweges von dem großen Seen zum Golf von Mexiko.

Kunst und Wissenschaft.

Befragung durch Elektrizität. In der Pariser Akademie der Wissenschaften erkrankte Professor von Delage Bericht über seine neuen Experimente in künstlicher Befragung, die außerordentlich interessante Resultate ergeben haben. Bereits vor einem Jahre war es dem Naturforscher gelungen, Seegelbe künstlich zu befruchten; sie haben sich vollkommen normal fortpflanzen und die ausgeschlüpften Tiere sind noch heute am Leben. Statt der chemischen Flüssigkeiten, die damals zur Anwendung kamen, hat der Gelehrte jetzt mit der Elektrizität Versuche angestellt und es ist ihm geglückt, durch die Anwendung elektrischer Kraft Keime zum Wachstum zu bringen.

Robins Handzeichnungen, in einer Auswahl von etwa hundert Blatt, die in Deutschland noch nicht bekannt geworden sind, wurden durch Vermittlung des Kunstgeschichtlers Dr. Georg Biermann dem Leipziger Kunstverein zugänglich gemacht, der die Sammlung jetzt in seinen Ausstellungsräumen zum ersten Male zur Schau stellt. Die Zeichnungen sind sämtlich Alt- (vorwiegend weiblich) und Gemand-Studien, mit Bleistift gezeichnet und zum Teil mit Tusche übermal, alle so flüchtig, so schön wie nur denkbar hingeworfen. Man sieht da, mit wenig Strichen angedeutet, an weiblichen Akten die verschiedensten Posen, ungewöhnlich verwickelte Stellungen, letztezeitige Bewegungen dargestellt. Manche dieser Darstellungen ist indessen nichts zu entnehmen, das das regellose Durcheinander der Linien als Bildhafte in Verwirrung bringt. Ohne

Zweifel hat, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, diese Studienblätter für den Künstler selbst die größte Bedeutung, während der Beschauer weder erfreulichen Genuß noch Gewinn aus ihnen ziehen kann.

Die Meliorationsarbeiten in Mesopotamien übernimmt der durch seine großartigen Bauwerke und Befestigungsanlagen bekannt gemordene englische Wasserbauingenieur Sir William Willcocks; er ist, wie aus London gemeldet wird, für den Zeitraum von 5 Jahren in türkische Dienste getreten. Willcocks, der im 56. Lebensjahre steht, hat von 1872 bis 1897 in finanziellen Diensten, zuerst in Indien, dann in Ägypten, gearbeitet. Hier ist sein hervorragendes Werk der Bau des Staubamms bei Mian. Seit 1897 hat sich Willcocks als Leiter privater Unternehmungen, so der Kairo-Wasserwerke, der Delta-Sanitäts-Gesellschaft usw. betätigt. Die dabei gemachten Erfahrungen und ein wissenschaftliches Werk, das er über den Stand der Agrar-Bemäuerungsanlagen im Altertum veröffentlicht hat, dürften ihm den Auftrag der türkischen Regierung eingetragen haben.

Theater und Musik.

Eine glänzende „Bajazzo“-Aufführung in Berlin.

Der Generalintendantur des Berliner königlichen Opernhauses ist es gelungen, den berühmten italienischen Bariton Scotti, der bisher noch niemals in Deutschland aufgetreten ist, für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Der erste Abend seines Auftretens wird sich zu einem künstlerischen Ereignis gestalten, wie es selbst die Berliner Hofoper selten hat, da zu gleicher Zeit auch Caruso sein Gastspiel absolviert. In einer Besetzung, wie sie bisher nur dem hochangesehenen Amerikaner möglich war, werden Leoncavallo „Bajazzo“ in Szene gehen; mit Scotti als Tonio, Caruso als Canio und Geraldine Farrar als Nedda. Die Oper muß an diesem Abend allein an Gastspielhonoraren 10 000 Mark zahlen.

Die Errichtung einer Bühnenvertriebsstelle.

Die vom Verband deutscher Bühnenchriftsteller geplant worden war, ist zum Beschluß erhoben worden. In Berlin fand unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Max Dreyer eine von den meisten namhaften Autoren besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung beschloß die Errichtung einer eigenen Bühnenvertriebsstelle in der Weise, daß aus den Mitgliedern des Verbandes eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Leben treten soll unter der Firma: „Vertriebsstelle des B. d. S.“ Mit den notwendigen Vorarbeiten wurde der Verbandsvorstand beauftragt. Das Grundkapital für die neue Vertriebsstelle, der bereits viele Mitglieder des Verbandes den Bühnenvertrieb ihrer Werke übertragen haben, ist sofort aus der Mitte der Verbandsgenossen gezeichnet worden.

Eine interessante Rainy-Erinnerung hat das Gerücht wieder ausleben lassen, daß der Angenburger-Theaterverein beabsichtige, an Stelle des alten Sultostheater draußen in Maßfelden ein modernes Neubau zu errichten. Rainy hat dort seine ersten dramatischen Schätze zerissen, und er selbst berichtet darüber: Am 5. Oktober 1873 war's, vor 35 Jahren. Lang ist es her... Valentin Niklas hieß der Direktor, ein alter Praktiker, der das Theater durch und durch kannte. War damals bei Raube im Stadttheater angestellt, dirigierte die Kompanie und dirigierte in seinen freien Stunden Rekruten für die Bühne. Am jeden Donnerstag und Sonntag nachmittag fanden Vorstellungen statt. Um 4 Uhr begann der Vorhang. Ich beschränkte mich darauf zu vermeiden, im Gintiner „Zur verlebte Frauen“ Mein Name stand aber nicht auf dem Theaterticket. Dort prangte ein Herr Hum. Dieser Herr Hum war ich, das heißt, ich war es nicht. Denn der wirkliche Herr Hum lag krank in seinem Bette. Weil aber der Zettel schon gedruckt war und ich dem Direktor nicht viel wert erschien, um die Korrektur zu besorgen, wurde meine Wohnung vom P. T. Publikum unterfahnen. Regisseur der Vorstellung war der Hofkapellmeister Wetter. Er und Niklas assistierten mich 15jährigen Burken und „engagierten“ mich erst nach dem Vortrage des „Diebes von der Glode“. Gage bekam niemand, im Gegenteil, man mußte die Ehre, zur Niklas-Garde zu zählen, mit monatlich fünf Gulden bezahlen. Der alte Direktor Niklas ist draußen ein reicher Mann geworden.“

Meteorologische Station.

	7. Oktober	8. Oktober
9 Uhr abends	7.0	7.0
8 Uhr morgens	7.0	7.0
Barometer Millimeter	761.2	761.0
Thermometer Celsius	11.4	9.9
Rel. Feuchtigkeit	62%	67%
Wind	SW	SW
Maximum der Temperatur am 7. Okt. 17.8° C.		
Minimum in der Nacht vom 7. Okt. zum 8. 5.3 C.		
Niederschläge am 8. Okt. 7 Uhr morgens: 0.6 mm.		

Wetter-Nachrichten.

- (Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)
- 9. Oktober: Seiter bei Wolkenzug, teils bedeckt mit Strichregen, kl.
 - 10. Oktober: Wolken, kl., Strichregen, teils heiter.
 - 11. Oktober: Seiter bei Wolkenzug, milder Frühnebel.
 - 12. Oktober: Wolke mit Sonnenchein, normal, Frühnebel.
 - 13. Oktober: Heiter, teils tags mit, kalte Nacht.
 - 14. Oktober: Fröhlich, dann meist heiter, normal, hehrsch.
- Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schauburg; für den Handelsteil: Fröhlich; für den Jahrenteil: Friedrich Endraut; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Gebr. Korn, Groß. Schö. Kollektionen, empfehlen:

Mesmer

in feinen und feinsten Qualitäten. Besondere Aufmerksamkeit zu 2.50 pro Pfd., tragfähig u. ausgiebig, u. 2.80 pro Pfd., mild u. aromatisch. modernste Formen, mit größte Haltbarkeit, Brauner Derby-Stiefel Doppels hien. Preis: 20-24 Mk. Eleganteste Lackstiefel.

„Getting“ Gr. Steinstr. 12. **Neue Herren-Stiefel** für Herbst u. Winter, **Brauner Derby-Stiefel** Doppels hien. **Eleganteste Lackstiefel.** Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Total-Ausverkauf

20% Rabatt auf alle Waren
nur bei Barzahlung!

Gust. Immermann,

55 Gr. Ulrichstrasse 55.

Krankheitshalber beabsichtige mein seit
25 Jahren bestehendes

Spezial-Handschuh- u. Krawatten-Geschäft
aufzulösen
und stelle mein gesamtes Lager in
Lederhandschuhen, Stoffhandschuhen,
Krawatten, Cachenez und Tüchern
zum Verkauf.

Kein Umtausch!

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung Chemnitz.

Diat, milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung, seelische
Bewandlung, Zanderkur, Röntgenbestrahl., d'Arsonvalisation,
heizbare Winterluftbäder, behagliche Zimmererichtung, Behandlung
aller heilbarer Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskrankte.
Illustrierte Prospekte frei. Chefarzt Dr. Loebel.

David's Nährzwieback

Kindern u. Erwachsenen, insbe-
sondere Rekonvaleszenten ärztlich
empfohlen, weil leicht verdaulich
sehr nahrhaft, schmeckend u. unbegrenzt
haltbar. 13967
Johannes David, Konditor,
Geleitstr. 1.

Alumnat der berechtigten Realschule Blankenburg-Harz

nimmt jederzeit neue Zöglinge auf. Persönliche Leitung des Direktors.
Berechtigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir. Rhotert.

Seminar-Kindergarten, Harz 13. Anmeldungen täglich. 15629

Tanzunterricht.

Gegen Ende ds. Mts. eröffnen wir im Hotel Kaiser
Wilhelm, Bernburgerstr., unsern diesjährigen Unterricht für die
Schüler, die Kaufleute- und die akademischen Zirkel.
Ein Sonderkursus für jüngere Mädchen beginnt Anfang
November. Gef. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung
in der Zeit von 11-4 Uhr.
F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer,
Blumenthalstr. 11, Kurfürstenstr. 8.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 19. Oktober, beginnt der erste Winterkursus
meines Tanzunterrichts nach Anleitung über Körperhaltung und
Umarmungsformen in den Kaiserhöfen. 9115
Am Heftigsten neuen Tänze. — Zur Annahme gefälliger
Anmeldungen bin ich in meiner Wohnung bereit.
Hermann Wipplinger, Forsterstr. 50, 1. E.
Seit 1890 Tanzlehrer der Oberrealschule zu Chemnitz.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir unsere General-
Agentur Halle a. S., umfassend den Regierungs-Bezirk Merseburg,
ab 1. Oktober d. J., unserem bisherigen General-Vertreter für Cassel,
Herrn J. Joka in Halle a. S.,
Moritzzwinger 17, 1
übertragen haben.
Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 77.

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Aktion- Gesellschaft in Winterthur.

Filiale in Berlin.
Der Direktor, Schneider.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Ab-
schluss von Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchs-, Diebstahl-, Kautions-
und Verunraugungs-Versicherungen.

Tüchtige Platz-Akquisiteure sowie Provinz-Vertreter
werden allerorts gesucht. J. Joka, General-Vertreter. (17111)

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
grösste Tonschönheit sowie
unübertroffene Preiswürdigkeit.
C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.
49857
Prachtkatalog gratis.

Ottlie Wildermuth, Verlen aus dem Sande.

Mit dem Bilde der Verfasserin und einer Vorbemerkung.
„Verlen“ echter Erzählungsroman sind es in der Tat,
die hier geboten werden! So weit verbreitet die Wilder-
muth'schen Schriften bereits sein mögen, werden sich
dennoch, besonders durch eine schöne und wohlfeile Aus-
gabe, wie die vorliegende, stets neue Freunde zu den
bereits vorhandenen einführen.

Brosch. 1 Mkt., in Leinenband 1.25 Mkt.,
in feinem Schellenband 1.75 Mkt.

Ausführliche Kataloge der „Fendel-Bibliothek“
liefert jede bessere Buchhandlung unentgeltlich.
Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

Kaufmann

(Prokurist), für Heile, Kaufmann der Kaffee- und Kolonialwaren-
Branche mit ausgeübtem feinen Kundenkreis sucht Engagement
von nur erschaffenem Gange. Eintritt nach Uebereinkunft. Gef.
Offerten unter B. 13450 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Leipzig. 17392

Daheim

beginnt loben den 45. Jahrgang.

Der neue Jahrgang bringt zunächst das Ergebnis des Preisaus-
schreibens für Mellemoellen, die preisgekrönten Erzählungen:
Das Examen von Vater und Sohn. Von
S. Federer.

„Fraulein.“ Von Hans Walter.

Ferner große Romane und Novellen von
Hanns von Zobeltitz, S. Christaller, H. von
Klinkowfrohne, Johannes Wilda, Lulu
von Strauß und Corney, Frida Schanz.
Reich illustrierte Aufsätze
aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, der Technik,
der Länder- und Völkerkunde, der Naturkunde, der Ge-
schichte, des Beeres und der Flotte.

In moderner Form

— frei von veralteter Familienblattdichtung — als ein Wort
deutlichen Geistes, deutlicher Art vorwärtsstrebend, wendet sich
das Daheim an deutsche Volk, ans deutsche Gaus.

An allen Kulturfragen

an allen sozialen, ethischen, künstlerischen, wirtschaftlichen
Betreibungen nimmt das Daheim regen Anteil.

Zu den sechs Gratisbeilagen

Frauentage, Gausgarten, Gausmusik, Clertfreund, Sammler-
daheim, Kinderdaheim tritt mit dem neuen Jahrgang die
neue Beilage

Frauenwerb.

Kunstablagen — ein- und mehrfarbige Reproduktionen von
Gemälden und Plakaten klassischer und moderner Meister.
Wöchentlich eine Nummer. Preis im Abonnement 20 Pf. oder
vierteljährlich 13 Mkt. 2 Mkt. 50 Pf.

Verlag der Daheim-Expedition
(Pöhlgen & Klasing) in Leipzig.

Bad Wittekind.

Morgen Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr

Kur-Konzert

ausgeführt vom Musikdirektor Thiem.
Carl Rohde.

Wintergarten.

Sum Winterfest in dem oberen dekorierten Saal
betiere, intime Musik, ausgeführt von den
Original-Rheingauer Schrammeln.
Auskunft von Rheingauer süssem Most. — Eintritt frei.

Raben-Insel, Etablissement Kurzhals.

Morgen, Freitag, nachm. 3 Uhr auf dreifelligen
Wunsch nachmals
ausgeführt v. Trompeterkorps des Hansf. Feld-Vrt.-Regts. Nr. 75.
17383
Seute bis 10. Oktober veranlassen wir in den oberen Räumen
der Obstweinschänke eine

Konzert, Obst-Ausstellung,

verbunden mit
Obstverkauf,
wozu wir Interessenten höf. einladen.

Schulz & Rundspaden.

Hotel „Stadt Dresden“
Martinst. 10, obere Leipzigerstrasse.
Elektrisches Licht in allen Zimmern. — Solide Preise.
Gr. Mittagstisch 90 Pfg. u. 1.25 Mkt. Abn. 75 Pfg. u. 1 Mkt.
Saal für Hochzeiten u. Vereinsfestlichkeiten bis 100 Pers.,
zu den billigsten Bedingungen. Hochachtungsvoll
W. Fischer.

Dr. Karl Hildebrandt,

vereidigter Handels-Chemiker. 282
Öffentl. Laboratorium für chemische u. mikroskop. Untersuchungen.
Halle, Kl. Brauhausstr. 23. Telefon 3046.

Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, den 10. Okt. 1908

Don Karlos

Infant von Spanien.
Ein dramatisches Gedicht
in fünf Akten
von
Friedrich von Schiller.

Mit einer Vorbemerkung
und dem Bilde des Dichters.
H. 8° (220 S.).
Preis geb. 25 J., in Verb. 50 J.
Verlag von Otto Hendel
in Halle a. S.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
G. Müller,
Steinweg Nr. 35.

Jeden Freitag
Schlachtfest.
W. Audoly,
Unterstr. 7.

Um damit zu räumen!

verkaufe zur jetz. Anpflanzung
Kastanien, Ulmen,
Ahorn, Linden
und Flodier
zu äußerst billigen Preisen.

Bernhard Möllers Rosengarten,
Halle E. Fernstr. 672.
Station d. Fernb. Halle-Merseb.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.

Wir bieten an: Bagger

Lübecker Trockenbagger
Type B,
15 m Bagertiefe,
durchhängende Kette, lieferbar
sofort!

Arthur Koppel A.-G.
Abt. L.
Berlin NW. 7.

Damentuch,

1s. Qualität in neuesten Farben
zu eleganten Bromadenkleidern,
Wicklung und moderne Aus-
stattung für Herren u. Frauen
verdicke billig, jedes Maß.
Probieren frei!
Max Niemer, Sommerfeld Nr. 2.

Waschgefäße

in größter Auswahl, dauerhaft u.
billig. Schürerhof 1, dicht am
Markt, Böttcherie, Rab-Warten.

Brennholz-Verkauf

der Arbeitstätte der Evang.
Stadtmission
Weidenplan 5, Telefon 2007.
Korb 45 J., 10 Körbe 4 M.
1 Meter 1.50 Mkt. frei ins Haus.
Sorgige Knappen (Kette) für
größere Feuerung zum selben
Preis. Nur gutes Kiefernholz.

Die Volkshilfe

befinden sich 1. Brunnenstraße 31.
H. Rathenstr. 16.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig.
1 halbe „ „ „ 13 „
1 Mark zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Säcken verw.
werden können, sind zu haben
bei Herrn Kaufmann Palle, Geit-
straße 98, bei Herrn Kaufmann
Ludwig Barth, Leipzigerstr. 80,
Häbe des Leipziger Turmes, und
bei Herrn Möbels, Ritterstr. 5.

Stadt-Theater.

Freitag, den 9. Oktober

27. Nov. i. Ab. 11m. täglich 3. 2.

Sanna Großkopf,

Chapelier
aus Walsertal, München.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten v. D. Strauß.

Personen:
Joachim XII., regierender Fürst
v. Frankenberg, Adalbert Venz,
Prinzessin Helene,
Leine Tochter F. Großkopf,
Frau Tochter Peter
des Fürsten, H. Eichberg,
Leutnant Nifti, Wfr. Landberg,
Leutnant Wronski, H. Bergmann,
Friedrich v. Zankerberg, Ober-
kammerherr v. Wailer-Förig,
Wendelin, Gaus
Wfr. Nicolai.

Ergebnis der Wahl:
Leibniz Emil Rabben,
Franz Steingraber, Dirigent
einer Damen-
kapelle Personen:
Die Fiedelmeister H. Amberg,
Anna, Geigerin Frieda Weger,
Mitglieder der Damenkapelle.
Am 7. Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Nach Schluß der Vorstellung
Erfahrungen mit Heinen
Amfib im 16555

„Weinhaus Broshowski.“

Freitag, den 9. Oktober:

Auswärtige Theater.

Altenburg. Hoftheater: Martha.
Göhring. Hoftheater: Ein Nacht,
hierauf: Der arme Stab.
Dessau. Hoftheater: Urie! Urie!
Grieth. Stadttheater: Der Frei-
schütz.

Leipzig. Neues Theater: Othello.
Altes Theater: Verheiratete
Heilung
Magdeburg. Stadttheater: Martha

Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr:
Luft-Vol-
lige d. d.
Saut u. a.
3 Luft-
Saitenmortale über dem
Publikum.

Wunder-Elefanten

U. a.: Der Elefant als Bar-
bier, Musical-Clown etc.
Der Elefant auf den Ver-
hängen laufend, sowie das
übrige erstklassige
Spezialitäten-Programm.

Leo Tardys

Wunder-Elefanten
Wunder-Elefanten
Wunder-Elefanten

Zoolog. Garten

Freitag, den 9. Oktober,
nachm. 3 1/2 Uhr

Grosses Konzert.

ausgeführt vom Orchester des
Zuf.-Regt. Nr. 36 (Leitung:
Herr Kap. Musikdir. D. Wiegert).

Eintrittspreis:
Erw. 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Kaiser- Panorama.

Chiringen
Radolfsh. Schwarzsatal.
Etablissement

Wintergarten

Magdeburgerstraße 66.
Im Restaurant u. Café
Vorsänger Wittmannsch.
Suppe 2 Gänge, Nachtisch,
= i. Ab. für 90 Pfg. =

Beihalt. Abendkarte.

Zu gepflegte Biere u. Weine.
Don 7 Uhr ab

tägl. erhalt. Künstler-Konzerte
unter Direktion
H. Kapf. Friedland.
Eröffnet, von 20-100 Person.
noch in der Woche frei. (13455)
Paul Zueleyer.